

Goethes letzte Reise

Lesung von Sigrid Damm

LOHR (agä) Sigrid Damm, in Gotha (Thüringen) geboren, lebt als freie Schriftstellerin in Berlin und Mecklenburg und liest am 6. November in der Lohrer Forstschule. In Jena studierte sie von 1959 bis 1965 Germanistik und Geschichte. 1970 folgte die Promotion. Die Autorin ist Mitglied des P.E.N. Sie erhielt für ihr Werk zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Feuchtwanger-, Mörike- und Fontane-Preis.

Oft hat Goethe im Lauf seines Lebens Ilmenau, sein thüringisches Arkadien, aufgesucht, zuletzt wenige Monate vor seinem Tod im August 1831. In jenen sechs Tagen, die den Handlungsrahmen für Sigrid Damms Buch abgeben, hält Goethe Rückschau auf sein Leben, erinnert sich an seine Frau Christiane, an die böhmischen Bäder, wo er zum letzten Mal die Liebe erlebte, bis er, zurückgewiesen von der jungen Ulrike von Levetzow, sich seines Alters verzweifelt bewusst wird. Wie in allen ihren Büchern bringt Damm auch den Alltag nahe: Goethe als großzügiger Gastgeber, der sein kulinarisches Regiment mit Seltenheiten illustriert. Sie schildert bisher kaum berührte Seiten in Goethes Leben: sein schwieriges Verhältnis zu seinem Sohn in den letzten Jahren und das freudige zu seinen Enkeln, die er verwöhnt und für die er – nach dem Tod des Sohnes – die Vaterstelle einnimmt.

Die Lesung findet am Samstag, 6. November, um 20 Uhr in der Forstschule Lohr statt. Veranstalter ist die Volkshochschule Lohr in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Kulturverein Lohr und Umgebung.



Und wieder mal ist Erntefest: Bei der Premiere des neuen Stückes hatten die Akteure des Hin-und-Weg-Theaters die Zuschauer im voll besetzten Neustadter Pfarrheim vom ersten bis zum letzten Satz voll im Griff. FOTOS: MARTINA SCHNEIDER

Hin und weg bei der Premiere

Theater-Ensemble legt flotte Komödie auf die Neustadter Pfarrheimbühne

Von unserer Mitarbeiterin
MARTINA SCHNEIDER

NEUSTADT Ein ausdrucksstarkes Ensemble, das einen Lacher nach dem anderen setzt und ein Publikum das begeistert mitgeht – was wünscht man sich mehr bei einer Premiere? Die Schauspieler des Hin-und-Weg-Theaters hatten bei ihrer ersten Aufführung der Komödie „Und wieder mal ist Erntefest“ alles und gaben am Samstagabend auch alles im voll besetzten Neustadter Pfarrheim. „Klasse, spitze, toll, phänomenal“ war zusammen mit lang anhaltendem Applaus nach zweieinhalb Stunden kurzweiliger Unterhaltung der Lohn, den die 154 Gäste ihnen dafür zollten.

Regisseurin Sabine Bogen hatte bei der Auswahl des Stückes und der Verteilung der Rollen wie immer ziel- und stilsicher bewiesen, dass sie ihre Schauspieler aus dem Effeff kennt. Es schien, als hätte der Autor Helmut Schmidt den Dreiaakter für die Neustadter Akteure maßgeschneidert. Das und das Talent der Einzelnen, mit ihren Rollen zu verschmelzen, machte den Abend kurzweilig und zu einem Genuss. Die Schauspieler beherrschten Gestik und Mimik und brachten nicht nur ihren Text perfekt, sondern waren auch bei den feinen Nuancen zwischen den Zeilen absolut überzeugend.

Anni Wiedenstried (Elisabeth Krimm) spielte auf der liebevoll auf alte Scheune getrimmten Bühne die Klaviatur von hysterischer Mutter, eingebildeter Zicke und hochnäsiger Besserwisserin, die ihren Mann Julius (Uwe Lattin) immer wieder über den



Leicht geschürzt: Viel schauspielerisches Talent zeigten die Schauspieler des Neustadter Hin-und-Weg-Theaters. FOTO: MARTINA SCHNEIDER

Mund fuhr, gegen das renitente Töchterchen Birgit (Stefanie Maier) aber nichts auszurichten vermochte. Die lautstarke Wortführerin der Erntebogengemeinschaft musste jedoch eine Schlappe nach der anderen einstecken: Das Töchterchen wurde nicht zur Erntekönigin gewählt und entschied sich auch noch für ihren Traummann Jens Nordmann (Thomas Kimmel), mit dem sie unverblümt auf der Bühne schmuste und Julius widersetzte sich mit gesundem Menschenverstand ihren Allüren. Die allerletzte Schlappe erhielt Wiedenstried noch mit der Ankündigung des

Töchterchens, in der achten Woche schwanger zu sein. Das war selbst für die hochnäsige Matrone zu viel und nur der eilends untergeschobene Stuhl verhinderte Schlimmeres.

Bereits nach dem ersten Akt, der mit einem Clinch zwischen Anni Wiedenstried und Helga Schmidt (Nadine Kimmel) zu Ende ging, erhielten die Schauspieler, die in der Bücherei im Pfarrheim ihre Zelte aufgeschlagen hatten, die Rückmeldung aus dem Publikum: „Ihr seid so klasse!“ Und dieses Prädikat behielt die Aufführung bis zum Schluss bei. Der Inhalt des Stückes, dem inzwischen

sechsten, das die Neustadter Theatergruppe aufführt, bot Vergnügliches und Nachdenkliches, als am Schluss die drei Streithennen Wiedenstried, Schmidt und Nordmann – wenn auch teilweise widerstrebend – feststellten mussten, dass „ehrlich doch am längsten währt“.

Als Wiedenstried, die ihre Nase sehr hoch trägt, dann auch noch ihre Tochter Birgit zur Erntekönigin aufstellen lässt, geht das Hauen und Stechen erst richtig los. Um Wiedenstried eins auszuwischen erheben Helga Schmidt und ihr Mann Edgar (Rainer Bogen) für Helgas Schwester Erika (Andrea Pfeuffer) – die vollkommen ahnungslos und nur auf ihre Liebe zu Kurt Knipper (Wolfgang Maier) fixiert ist – ebenfalls Anspruch auf die Krone. Helga und auch Edgar bestechen dafür sogar die „berechnende“ Wirtin Marie (Ute Gowor). Knipper, der seinerseits auch ein Auge auf Erika geworfen hat, kriegt alles mit und erpresst Edgar listig. Mit seiner Aktion hatte dieser nämlich bei seiner Frau Eindruck schinden wollen, denn der Haussegen bei Schmidts hängt schief seitdem Edgar beim Verlassen des Stripteaselokals „Rosa Nachtigall“ gesehen worden war. Wasser auf der Mühle der Klatschbase Anni Wiedenstried, die die Szene ausschmückt und genüsslich überall verbreitet.

Für die letzte Aufführung am Sonntag, 31. Oktober, um 18 Uhr gibt es noch Restkarten unter unter Telefon (0 93 93) 99 78 10.

ONLINE-TIPP

Eine Bilderserie finde Sie auch im Internet www.mainpost.de/regional/main-spessart.

Namen & Notizen

VBSM-Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V.



Peter Häring (Foto VBSM), Leiter der Sing- und Musikschule der Stadt Lohr und seit April Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft unterfränkischer Sing- und Musikschulen, wurde in den erweiterten Vorstand des Verbandes bayerischer Sing- und Musikschulen gewählt. Neben Häring wurden zwei weitere Unterfranken in das Gremium gewählt: der Aschaffenburg Kulturamts- und Musikschulleiter Burkard Fleckenstein und Michael Dröse, Verwaltungsleiter des Zweckverbandes der Sing- und Musikschule Würzburg. Peter Häring studierte zwischen 1973 und 1978 Musikpädagogik – Hauptfach Posaune – an der Hochschule für Musik Würzburg. Im Anschluss daran begann er an der Sing- und Musikschule der Stadt Lohr als Musiklehrer zu arbeiten, seit 1981 ist er deren Leiter.

Kabarett der Extraklasse

Mathias Tretter als „Staatsfeind Nr. 11“

LOHR (dh) Am Dienstag, 28. Dezember, steht auf der Bühne des Alten Rathauses in Lohr wieder Kabarett der Extraklasse an: Mathias Tretter zeigt sein Polit-Kabarett „Staatsfeind Nr. 11“. Tretter präsentiert dabei aktuelles, pointiertes Polit-Entertainment und macht dabei vor keinem gesellschaftspolitischen Thema halt. Beginn ist um 20 Uhr. Einlass und Abendkasse ab 19 Uhr.

Der vielfach preisgekrönte Bühnensatiriker gehört mittlerweile zur allerersten Riege der „Jungen Wilden“ im deutschen Kabarett. Mathias Tretter tritt nach. Endlich ein Kabarettist, der sich über die Wohnzimmer-Politik hinaus wagt. Dabei fordert Tretter Geist und Lachmuskeln gleichzeitig.

Vorverkauf bei Barrique Lohr, Lohrortstraße 8, Lohr, telefonische Kartenreservierung unter ☎ (0 93 52) 600 797, Tickets online: www.ktm-events.de

Polizeibericht

Fahrerfängerin rammt bremsendes Auto

Zu einem Auffahrunfall kam es am Samstag gegen 14 Uhr auf der B26 kurz nach Rechtenbach. Ein junger Mann wollte mit seinem Auto nach links abbiegen und verringerte daraufhin seine Geschwindigkeit. Dies erkannte eine 19-jährige Fahrerfängerin zu spät und fuhr mit ihrem Auto hinten auf. Es entstand ein Schaden von rund 2500 Euro.

Zwei Rehe von Autos erfasst und getötet

In der Nacht auf Montag kam es im Bereich des Campingplatzes zwischen Neustadt und Hafenlohr zu einem Unfall, bei dem ein Reh erfasst und getötet wurde. Am Auto der 46-jährigen Fahrerinnen entstand ein Schaden in Höhe von rund 500 Euro. Bereits am Sonntagabend wurde zwischen Hausen und Sendelbach ebenfalls ein Reh überfahren. Hier beläuft sich der Schaden am Auto des 51-jährigen Fahrzeugführers auf rund 300 Euro.

Zusammenstoß im Kreisverkehr

Eine 30-jährige Autofahrerin fuhr am Sonntagabend von der Bahnhofstraße Lohr kommend in den Kreisverkehr ein, da sie irrtümlicherweise glaubte, dass eine BMW-Fahrerin ausfahren würde. So fuhr sie gegen die hintere rechte Seite des vorfahrberechtigten BMW. An den Fahrzeugen entstand ein Schaden in Höhe von 1200 Euro.

Metallpfosten angefahren

Im Laufe des Mittwochnachmittags wurde in der Straße „Singrund“ in Rechtenbach ein als Grundstücksabsperrung aufgestellter Metallpfosten angefahren und verbogen. Der Verursacher flüchtete. Der Schaden wird auf 100 Euro geschätzt.

Um Hinweise bittet die Polizeiinspektion Lohr bittet um Hinweise unter ☎ (093 52) 87 41-0.

Liebeserklärung an das russische Lied

Ensemble „Exprompt“ bot exzellenten Streifzug durch Weltmusik aus Russland

LOHR (gbü) Ein Fest der russischen Volksmusik feierte das Quartett „Exprompt“ am Freitagabend im Alten Rathaussaal. 90 Zuhörer waren ganz Ohr für den „musikalischen Globus“ und die Erkundungsreise durch die russische Seele.

„Exprompt“ sind: Olga Kleshchenko (Domra), Alexej Kleshchenko (Balalaika), Michail Totskij (Bajan) und Ewgenij Tarasenko (Kontrabass-Balalaika). Die internationalen Musikpreisträger studierten im Konservatorium Petrosavodsk und leben im russischen Karelien. „Exprompt“, gibt es seit 1995, in der aktuellen Besetzung wird seit 2000 gespielt. Die vier Vollblutmusiker gastierten zum zweiten Mal in Lohr. Bereits 2008

hinterließen sie einen bleibenden Eindruck. Das Lohrer Konzert war Station eins der Deutschland-Tour mit 16 Konzerten. „Höhepunkt wird ein Projekt mit dem Aktionskünstler und Tubisten Klaus Burger am 14. November in Schwäbisch-Hall sein“, verriet der Kopf der Truppe, Alexej Kleshchenko, in der Pause.

„Exprompt“ steht für freie, spontane Improvisation. „Jede gute Improvisation muss vorher geübt sein“, schickte Kleshchenko voraus und gab den Auftakt zur „Wolgalieder-Fantasie“. Was folgte, war Musik und Kultur auf höchster Ebene. Insgesamt glich das zweistündige Konzert einer schwärmerischen Liebeserklärung an das russische Lied und gab

ein Stück heimatverbundene Identität preis. Die Originalinstrumente intonierten Paganini über Django Reinhardt bis zu Iwanows „Einsam klingt das Glöcklein“. Ein Blick auf den Streifzug durch Russland, Italien, Spanien und Amerika zeigt die Vielfalt auf: Ob die karelisch-finnische Polka, die russische Romanze, die Tarantella oder das traditionelle Zigeunerlied – jedes Stück war getragen vom sehnsuchtsvollen Klang der Balalaika, vom furiosen Spiel des Bajan und von virtuosen Variationen der Domra. Das Quartett verzichtete auf jegliche Technik, sein Spiel war authentisch und vital. Musiziert wurde ohne Notenmaterial, was auf eine vortreffliche Probenarbeit hin-

weist. Zur Verständigung untereinander genügte ein Blick.

Ein gelungener Abend mit lebendiger, kraftvoller Musik, gewürzt mit einem Schuss der typisch russischen Melancholie, fand mit der Zugabe „Mondschein“ einen stimmungsvollen Abschluss. Das Publikum honorierte die unbändige Spielleidenschaft des Quartetts mit lang anhaltendem Applaus. Jürgen Baerwind vom veranstaltenden Kunst- und Kulturverein Lohr und Umgebung dankte den Musikern mit Frankenstein. Ganz im Sinne des Publikums bat er: „Kommen Sie wieder“. Um hinzuzufügen: „Dann füllt sich der Weinkeller im Laufe der Zeit“.



„Exprompt“ im Alten Rathaussaal: Das Konzert der karelischen Gruppe offenbarte den Zauber russischer Folklore. FOTO: GISELA BÜDEL